

## 15. Jahrestreffen des Tatra-Register-Schweiz in Blumberg (D)

vom 28. und 29. Juni 2014

---

Bericht von Ernst Meier

### Samstag, 28. Juni:

Das diesjährige Treffen wurde in verdankenswerter Weise vom Ehepaar Jana und René Berger im süddeutschen Raum organisiert. Sie haben keine Mühe gescheut, um uns ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Treffen in einer sehr schönen Gegend zu präsentieren.

Treffpunkt war zwischen 10 und 11 Uhr an der Shell-Tankstelle in Thayingen unmittelbar vor der Landesgrenze, wo man in der angegliederten Cafeteria die Gelegenheit hatte, sich mit einem Kaffee zu stärken. Bei schönem Sonnenschein sind die angemeldeten Mitglieder und Gäste in kurzer Folge eingetroffen. Besonders gefreut hat uns natürlich die Teilnahme der mit unserem Klub befreundeten Gäste-Teams, die Grossfamilie Forker aus Dresden mit 2 Tatra 603 und 2 tschechische Teams mit je einem Tatra 613. Diesen Teams, welche eine sehr lange Anreise in Kauf genommen haben, gebührt auch an dieser Stelle nochmals einen besonderen Dank. Die weiteren Teilnehmer-Fahrzeuge waren ein Tatrapiplan, 1 Tatra 12 Cabrio, 1 Tatra 603, 1 Chevrolet Corvair Cabriolet, 1 VW 412 LS (1974) und ein Wikov Typ 40. Einige Mitglieder (auch die Neuheimer Tatrafreunde) sind aus unterschiedlichen Gründen mit ihren Alltagsautos angereist, nicht unbedingt zur Freude der Veranstalter. Beim erwähnten Tatra 12 handelt es sich um das Fahrzeug unseres Gründungsmitgliedes René Leu aus Wolfhalden (Appenzell). Ich kann mir vorstellen, dass er sich aus gesundheitlichen Gründen nur schwer von seinem geliebten Tatra trennen konnte, doch erfreulich ist die Tatsache, dass dieses schöne Auto nicht auch noch, wie die meisten in der letzten Zeit gehandelten Tatra's ins Ausland verkauft wurde, sondern mit Daniel Berger einen würdigen Schweizer Käufer gefunden hat. Bereits vor der festgesetzten Zeit waren wir komplett und konnten den Weg zum ersten Etappenziel, dem Gasthof Hohentwiel, mit total 38 Teilnehmern unter die Räder nehmen. Der Gasthof liegt auf halber Höhe des gleichnamigen Hausberges von Singen, einem uralten Vulkankegel mit einer Höhe von 688 m ü.M. Auf dem Gipfel befindet sich die mit einer Ausdehnung von über 9 Hektaren grösste Burg- und Festungsrue Deutschlands. Die ursprüngliche Ritterburg, welche urkundlich erstmals im Jahr 915 erwähnt wurde, ist im Laufe der Jahrhunderte von den zahlreichen Besitzern zu einer grossen Festung ausgebaut worden. Während der Französischen Revolution wurde die Anlage kampflos den Franzosen übergeben, welche dann trotz anders lautenden Abmachungen im Jahre 1801 die ganze Festungsanlage gesprengt haben. Die Ruinen befinden sich nun im Eigentum des Bundeslandes Baden-Württemberg, welches in den letzten Jahren für die Erhaltung und Sanierung der Ruinen bereits über 5 Millionen Euro investiert hat.

Nachdem wir im Gasthaus Hohentwiel ein feines Mittagessen eingenommen hatten, machte sich eine wanderfreudige Gruppe der Teilnehmer auf den viertelstündigen Aufstieg zum Gipfel, um dort die imposanten Ruinen und die herrliche Rundschau in alle Richtungen, wie zum Beispiel bis zum Bodensee, zu geniessen. Am späteren Nachmittag setzte sich die Tatra-Karawane wieder in Bewegung und erreichte auf schmalen Landstrassen durch das hügelige Gelände des Hegaues unser nächstes Ziel, das Restaurant Hegauerstern, von wo man wiederum einen wunderschönen Ausblick über die aussergewöhnliche Landschaft mit den vielen Vulkanhügeln bewundern konnte. Im Restaurant konnten wir einen grosszügigen Apéro mit Cüpli und vielen feinen „Häppli's“ geniessen, welcher vollumfänglich von Jana und René Berger offeriert wurde. An dieser Stelle nochmals den besten Dank für diese nicht selbstverständliche Überraschung ! Die letzte Etappe führte uns dann zum eigentlichen Tagungsort, dem „Hotel Schweizerhof“ in Blumberg-Zollhaus. Wir waren froh noch rechtzeitig am Ziel angekommen zu sein, da sich das Wetter nun zusehends verschlechtert hat. Später setzte dann noch starker Regen mit Blitz und Donner ein. Nach dem Zimmerbezug und dem währschaftlichen Nachtessen stand auch noch die Generalversammlung auf dem Programm. Der Präsident, Kurt Ziehbrunner, führte zügig durch die statutarischen Traktanden und dankte seinen Vorstandskolleginnen und Kollegen, sowie Allen, welche sich für den Verein eingesetzt haben. In seinem Jahresbericht wünschte sich Kurt von den Vereinsmitgliedern vermehrte Vorschläge oder Anregungen für zusätzliche Vereinsaktivitäten. Sämtliche Vorstandsmitglieder stellten sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung und wurden von der Versammlung einstimmig und mit grossem Applaus bestätigt. Bei gemütlichem Beisammensein und Benzingesprächen liessen wir dann den Abend ausklingen.

## Sonntag, den 29. Juni:

Da bereits um 9.00 Uhr das Umparkieren unserer Fahrzeuge vom Hotel auf einen Parkplatz beim Bahnhof Blumberg-Zollhaus angesagt war, hiess es rechtzeitig Koffer packen und frühstücken. Das Wetter hat sich glücklicherweise wieder beruhigt, blieb allerdings meistens bewölkt, jedoch ohne Niederschläge. Auf dem Programm stand nun der Besuch des kleinen, aber feinen Eisenbahnmuseums, welches im ehemaligen Güterschuppen des Bahnhofes untergebracht ist, bevor wir dann um 10.15 Uhr in den Genuss einer Fahrt mit der nostalgischen „Sauschwänzlebahn“ kommen werden. Das Museum öffnet jeweils ca. 1 Stunde vor der Abfahrt des Zuges, wobei der Eintrittspreis bereits im Fahrpreis der Bahn inbegriffen ist. Das sehr interessante Museum wurde im Jahr 1992 eröffnet und beinhaltet viele alte Fotos, Pläne und Zeichnungen, welche die Bauzeit der Bahn dokumentieren, sowie weitere Gegenstände, welche zum damaligen Bahnbetrieb gehörten, wie zum Beispiel Signale, Zugmelde- und Weichenstellrichtungen, Ausrüstungsteile, Schilder, Uniformen und vieles mehr. Auch eine funktionierende Modelleisenbahnanlage zeigt den Betrieb der Sauschwänzlebahn. Auch im Aussenbereich befinden sich noch weitere Sehenswürdigkeiten. Das augenfälligste Exponat ist ein vollständig restauriertes, mechanisches sogenanntes Reiterstellwerk, welches für Bedienung der vielen Hebel durch den damaligen Stellwerkwärter eine schwere körperliche Arbeit darstellte. Der Begriff „Reiterstellwerk“ wurde für zwei oder mehr Geleise überspannende Stellwerke verwendet. Das Museumsstellwerk stand früher auf dem Bahnhofareal in Konstanz in Betrieb, wurde vom Verschrotten verschont und nach der Restauration am Bahnhof Blumberg wieder aufgebaut. Leider war die einstündige Zeitspanne viel zu kurz um alle Einzelheiten der ausgestellten Gegenstände zu studieren, denn schon bald musste in den bereitstehenden Zug eingestiegen werden.

Die „Sauschwänzlebahn“ erhielt ihren Namen wegen des kurvenreichen Verlaufs des Bahntrasse's mit dem Kreiskehrtunnel, welches dadurch Ähnlichkeit hat mit der Form „Säuli-Schwanzes“. Die vielen Kehren und der Kehrtunnel waren nötig, damit die Bahn keine Steigung resp. kein Gefälle von mehr als 1 % überwinden musste. Deshalb wird für die Überwindung von 230 Höhenmetern zwischen Weizen und Blumberg eine Trasselänge von 26 Kilometern benötigt, im Vergleich zur Luftlinie von nur 9,6 km. Das Trasse der Sauschwänzlebahn ist ein stillgelegter Abschnitt der Wutachtalbahn welche in den Jahren 1887 bis 1890 erbaut wurde und bis ins Jahr 1976 im fahrplanmässigen Linienbetrieb stand. Die Trägerschaft der Sauschwänzlebahn hat die stillgelegte Strecke bereits schon 1977 für die Nostalgiefahrten in Betrieb genommen. Punkt 10.15 Uhr gab der Oberstationsvorsteher von Blumberg mit einer grünen Kelle dem Lokführer die Abfahrtserlaubnis. Leider hatte die für die Fahrt vorgesehene Dampflokomotive tags zuvor einen Defekt, deshalb mussten wir mit einer ebenfalls in die Jahre gekommenen Diesellokomotive vorlieb nehmen. Nun ging es in gemächlichem Tempo um unzählige Kurven, durch mehrere Tunnels und über viele, zum Teil imposante Brücken durch eine malerische Gegend das Wutachtal abwärts bis zum Bahnhof Weizen. Vor allem bei uns schon etwas älteren Teilnehmern wurden wieder Erinnerungen wach an die „gute, alte Zeit“, als man noch mit weniger zufrieden war. Nach einem gut halbstündigen Aufenthalt ging es dann wieder talaufwärts zum Ausgangspunkt nach Blumberg, wo wir ca. um 13.00 Uhr angekommen sind. Das nun wohlverdiente Mittagessen haben wir anschliessend gleich im neben dem Bahnhof liegenden Restaurant „Stellwerk“ eingenommen. Schon bald nach dem Dessert und Kaffee haben sich bereits die ersten Teams, welche noch einen längeren Heimweg vor sich hatten, verabschiedet. Doch bald haben sich auch die restlichen Teilnehmer mit den besten Wünschen und der Hoffnung auf ein Wiedersehen, spätestens in einem Jahr und mit nochmaligem Dank an die Veranstalter, voneinander verabschiedet.

Wir Neuheimer benutzten die Gelegenheit um mit dem Auto nochmals durch das uns bisher unbekanntes Wutachtal zu fahren und sind dann über Waldshut – Baden (Schweiz) nach knapp zwei Stunden wieder wohlbehalten an unserem Wohnort angekommen.